

Peter CHMIEL, Helmut NEUBACH und Nikolaus GUSSONE (Hg.), *Beiträge zur Geschichte Schlesiens im 19. und 20. Jahrhundert*. Hans-Ludwig Abmeier zum 60. Geburtstag (= Schriften der Stiftung Haus Oberschlesien. Bd. 1), VIII/168 S. Ln. div. Kart. und Abb. s/w, Laumann-Verlag Dülmen 1987.

Mit dieser Festschrift zum 60. Geburtstag von Hans-Ludwig Abmeier eröffnet die Stiftung Haus Oberschlesien eine neue Schriftenreihe (als weitere Bände sind vorgesehen: M. Schmialek, Bruno Schmialek, ein deutscher Graphiker des Expressionismus, und R. Walter, Moritz Brosig, Domkapellmeister in Breslau).

Der vorliegende Band vereinigt Aufsätze zur schlesischen Geschichte der letzten beiden Jahrhunderte. Doch findet der interessierte Leser nicht nur Aufsätze zur schlesischen Profangeschichte, sondern auch zur schlesischen Kirchengeschichte beider großen christlichen Kirchen, wobei die evangelische Kirchengeschichte leider nur mit einem Beitrag (Herbert Patzelt, Die Tschammer Bibliothek in Teschen) vertreten ist, während die katholische Kirchengeschichte gleich mit drei Beiträgen aufwarten kann: Paul Mai, Carl Proske, ein oberschlesischer Arzt, Priester, Kirchenmusiker in Regensburg; Heinrich Grüger, Katholisches Gymnasium und Erzbischöfliches Konvikt in Glogau in den letzten Jahren ihres Bestehens; Franz Scholz, Zur Versöhnungsbereitschaft der polnischen Bischöfe vom 18. November 1965.

Was die politische Geschichte angeht, so ist der Aufsatz von Helmut Neubach »Die Ausschaltung der schlesischen Zentrumspartei durch die NSDAP im Jahre 1933« ein hoffnungsfroher Lichtblick, dieser letzten Phase der deutschen Geschichte in Schlesien mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden. Leider gibt es zu wenige Forscher in der schlesisch-landeskundlichen Forschung, die sich dieses Themas annehmen. Hier ist Neubach allein auf weiter Flur. Zur Geschichte der Jahre 1932/33 lagern noch unzählige Archivalien in bundesdeutschen Archiven, von den Beständen in den Woiwodschaftsarchiven Breslau und Oppeln gar nicht zu reden. Neben einer umfangreichen Sekundärliteratur macht Neubach für seinen Aufsatz auch die Bestände des Geheimen Staatsarchivs in Berlin/West nutzbar. Es wäre zu wünschen, wenn sich die jüngeren bundesdeutschen Historiographen Schlesiens diesem Forschungsgegenstand mehr widmen würden, damit nicht eines Tages diese Phase deutscher Geschichte in Schlesien allein von der polnischen Historiographie dargestellt wird.

Erfreulicherweise wird mit der Arbeit von Peter Chmiel auch der Blick auf die Geschichte Oberschlesiens nach 1945 gerichtet, der diese unter verwaltungsgeschichtlichen Aspekten bis 1975 untersucht.

Umrahmt wird die Festschrift durch eine biographische Einführung von

Johannes Hoffmann, der Abmeiers bisheriges wissenschaftliches Œuvre würdigt, und eine Personalbibliographie, die die wichtigsten Veröffentlichungen Hans-Ludwig Abmeiers verzeichnet.

Alles in allem ein gelungener Geburtstagsstrauß, dem man seine Verbreitung auch über den oberschlesischen Raum hinaus wünschen würde. Denn schlesische landeskundliche Forschung spielte sich nicht in Provinzteilen ab, sondern hatte und hat stets den ganzen geographischen Raum Schlesiens im Blick, ein Raum, der im Laufe seiner Geschichte immer auch Grenzraum war und als solcher das Interesse seiner Nachbarn fand und heute noch findet.

*Ulrich Hutter*

*Geschichte der Stadt Dyhernfurth a. O. in den Jahren 1920–1945.* Zusammen­ gestellt von Gerhard JANUSZEWSKI und Brigitte STÜRMER. Stuttgart 1987, 60 S.

Der verstorbene Pfarrer Richard Hoppe, der langjährige und unermüdlich tätige Anwalt und Förderer der heimatlichen Belange der Wohlaurer und Steinauer nach 1945 als Herausgeber von zahlreichen neuen Ortsgeschichten und Veranstalter von Nachdrucken älterer Literatur für die beiden Kreise, gibt in dem Geleitwort zu dem ansprechenden und reich bebilderten Büchlein einen kurzen Überblick über die Entwicklung des um 1305 erstmals als Brzeg erwähnten und 1663 zur Stadt erhobenen Dorfes von den ersten Anfängen bis zur Vertreibung 1945/46, er erwähnt die beiden Kirchenjubiläumsschriften der Pastoren Wandel und Groh von 1845 und 1895, die 1971 neu gedruckt wurden, und die Stadtgeschichte von Koch und Dr. Herda von 1913, ebenfalls wieder aufgelegt. Hatte bereits 1986 Brigitte Stürmer im Rahmen des Gedenkens an die Amtstätigkeit ihres Vaters als des letzten Pfarrers von Dyhernfurth 1915 bis 1946 die Kirchengeschichte ihrer Vaterstadt für diesen Zeitraum dargestellt, so tut sie das in dem vorliegenden Heft für die Profangeschichte gemeinsam mit dem ebenfalls aus Dyhernfurth gebürtigen Gerhard Januszewski. Anknüpfend an den Bericht von Dr. Maximilian Herda aus den zwanziger Jahren geben die Verfasser den Ablauf der Ereignisse nach dem Ersten Weltkrieg wieder, rückblickend auf »100 Jahre Eisenbahn in Dyhernfurth« unterrichten sie über die Wirksamkeit der Bürgermeister Schmidt und Kriebel sowie ihrer Nachfolger Riedel und Grebel bis 1945, über Errichtung und Entwicklung des chemischen Werkes Dyhernfurth und des Reichsarbeitsdienstlagers, über die städtischen Behörden, Kirchen und Schulen mit den nötigen